

Antworten auf die Fragen des Stadtelternrates der Stadt Halle

- 1. Wir Eltern haben in den vergangenen Jahren viele strukturelle Experimente im Schulsystem erleben dürfen, die oft zu großer Verunsicherung und Reibungsverlusten führten. Wie sehen Sie das zukünftige Bildungssystem in Sachsen-Anhalt?**

Die CDU steht für Kontinuität und Verlässlichkeit in der Schulpolitik. Das bedeutet, dass wir für den Erhalt des bestehenden, differenzierten Schulwesens eintreten, und jede Veränderung der bestehenden Schulstruktur mit den allgemeinbildenden Schulformen Grundschule, Sekundarschule, Gymnasium und Förderschule ablehnen. Unsere Schulen brauchen Ruhe, um leistungsorientiert und gut arbeiten zu können.

- 2. Wir Eltern von schulpflichtigen Kindern erleben tagtäglich die Einschränkungen, die sich aus der Bildungslandschaft in Sachsen-Anhalt und Deutschland ergeben. Die geforderte Mobilität und Flexibilität in der Arbeitswelt wäre oft nur zu Lasten der Kinder erreichbar: Bildungswege und Abschlüsse werden nicht anerkannt, Bücher und Lehrmittel unterscheiden sich von Schule zu Schule. Wie wollen Sie dazu beitragen, die „Kleinstaaterei“ im deutschen Bildungssystem abzuschaffen und einheitliche, wettbewerbsfähige Standards zu schaffen?**

Die CDU setzt sich für einheitliche Standards und Abschlüsse ein. So haben die CDU/CSU-Bildungspolitiker aus allen 16 Bundesländern die Forderung erhoben, ein sogenanntes „Deutschland-Abitur“ einzuführen, das von einheitlichen Standards in der Abiturprüfung ausgeht. Dies verlangt als Voraussetzung auch einheitliche Unterrichtsinhalte und -curricula. Ähnliches gilt für die Anforderungen beim mittleren Schulabschluss am Ende des Sekundarbereichs I. Wir sind also noch längst nicht am Ziel, aber die entscheidenden Abstimmungen sind schon erfolgt.

- 3. Wir Eltern verfolgen mit Sorge den politischen Umgang mit dem System der Förderschulen. Die Bemühungen um stärkere Inklusion und Integration dürfen nicht dazu führen, dass es Abstriche bei der für die einzelnen Kinder bestmöglichen Förderung gibt. Wie wollen Sie dafür Sorge tragen, dass Änderungen im System der Förderschulen nur dann umgesetzt werden, wenn dazu die tatsächlichen personellen, räumlichen und materiellen Voraussetzungen geschaffen wurden?**

Die CDU ist an die rechtlichen Vorgaben aus der UN-Konvention zur Inklusion gebunden. Wir wollen aber vermeiden, dass unnötige Verwerfungen bei der individuellen Förderung von behinderten und nicht-behinderten Schülerinnen und Schülern eintreten. Deshalb sagen wir klipp und klar: es ist nur eine Inklusion von lern- und körperbehinderten Kindern vorstellbar, weil praktikabel und für die Lehrkräfte zumutbar. Alle anderen Behinderungsarten sind nach unserer Auffassung in Förderschulen besser individuell zu fördern, als an den übrigen

allgemeinbildenden Schulformen. In diesem Zusammenhang sollte verstärktes Augenmerk auf eine gute Diagnostik gelegt werden.

4. Wir Eltern erleben tagtäglich, wie der Umgang mit modernen Medien bereits von unseren Kindern gefordert wird.

Wie wollen Sie dazu beitragen, dass sich die Schulen diesem Thema stärker öffnen und eine bessere Ausstattung mit Sachmitteln Einzug hält?

In diesem Bereich kann es sowohl von Seiten des Landes als auch von Seiten der Privatwirtschaft Möglichkeiten geben, die Ausstattung der Schulen weiter zu verbessern. Insbesondere die Wirtschaft ist über Sponsoring in der Lage, moderne Medien in die Schulen zu bringen. Dieser Weg ist in nicht unerheblichem Maße auch schon von einzelnen Schulen und Unternehmen beschritten worden.

5. Wir Eltern bemühen uns seit Jahren um eine familienfreundlichere Feriengestaltung in Sachsen-Anhalt. Werden Sie dies unterstützen?

Die Frage ist missverständlich formuliert. Wenn es tatsächlich um **Feriengestaltung** geht schlagen wir vor, dass sich die Kommunen in stärkerem Maße um Möglichkeiten wie Ferienpass-Angebote und ähnliches bemühen, um Kindern und Familien eine familienfreundlichere Feriengestaltung anzubieten. Das Land sollte solche Aktivitäten durchaus unterstützen.

Zum Schluss möchten wir Sie bitten, die nachfolgenden Sätze zu beenden.

- Vorschule in der Kita ist **rechtlich nicht möglich, aber vorschulische Bildung sollte in der Kita ihren Platz haben.**
- Gemeinsames Lernen **bringt nur Nachteile für alle Beteiligten, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler.**
- Förderschulen sind **unersetzbarer Bestandteil unseres differenzierten Schulwesens.**
- Kleine Klassen sind **- dort wo möglich - einzurichten.**
- Schülerbeförderung soll **allen Schülerinnen und Schülern weitgehend kostenfrei zu gute kommen.**
- Zukünftig gibt es die Schulformen: **Grundschule, Sekundarschule, Gymnasium, Förderschule, Gesamtschule sowie die Schulformen des berufsbildenden Schulwesens.**
- Die Mittel für Bildung **sollten entsprechend der Möglichkeiten des Landeshaushaltes erhöht werden.**